

Theologische Gedanken hinter dem Bild der Mutter vom Guten Rath



von Gerhard Wulf, Propst em.

Um deinen Ratschluss zu erfüllen, hat er die Arme ausgebreitet am Holz des Kreuzes

Der Blick auf Maria als Mutter vom guten Rat führt uns in die Mitte des christlichen Glaubens.

Ursprünglich ging es bei dieser Verehrung nicht um Maria als Ratgeberin für unsere alltäglichen Sorgen und Fragen, sondern hoch theologisch um die Stellung Marias im Heilsplan Gottes: Gott hat von Ewigkeit her den Ratschluss gefasst, die Welt nicht verloren gehen zu lassen, sondern zu retten. "Guter Rat" ist die Kurzformel für diesen umfassenden Heilsplan Gottes, in dem Maria durch ihr Ja zur Botschaft des Engels ihren Platz hat als Mutter des göttlichen Ratschlusses: Jesus.

Wie wir in den Evangelien hören, hat sich auch Jesus selbst bewusst diesem Ratschluss Gottes unterstellt.

Eigentlich müssten wir uns wundern, wenn wir im Neuen Testament so oft vom **G e h o r s a m** Jesu hören, obwohl es doch im Credo heißt: "Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott".

Wem galt der Gehorsam Jesu und worin bestand er?

Dass der zwölfjährige Jesus mit seinen Eltern nach Nazaret zurückkehrte und ihnen **g e h o r s a m** war, das können wir noch gut einordnen, aber dass der erwachsene Jesus sein ganzes Leben unter einem **M u s s** gesehen hat, das gibt zu denken.

In den drei Leidensweissagungen des Markusevangeliums etwa spricht Jesus von diesem **M u s s** :

"Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten

verworfen werden; er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen."

Am Ölberg ringt Jesus um seinen Gehorsam, wie wir im Hebräerbrief lesen: "Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden."

Hier wird uns deutlich gemacht, dass der Gehorsam Jesu keine Selbstverständlichkeit war, sondern die bitter errungene Annahme des von Gott für den Messias verfügt Schicksals. Jesus hat sich bewusst und wie die Evangelisten von Markus bis Johannes immer stärker betonen, freiwillig dem Heilsplan Gottes gehorsam unterstellt:

"Um deinen Ratschluss zu erfüllen und dir ein heiliges Volk zu erwerben, hat er sterbend die Arme ausgebreitet am Holze des Kreuzes", wie es im II. Hochgebet heißt.

Den Gehorsam Jesu gegenüber dem göttlichen Ratschluss haben schon die frühen Christen dankbar besungen, wie wir im Hymnus des Briefes an die Philipper hören:

"Er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz, darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters."

Dass Maria Jesus Christus, in dem der ganze Heilsplan Gottes verkörpert ist, geboren hat, das ist ihre große Ehre und macht sie für uns verehrungswürdig als die "Mutter vom guten Rat".

Gerhard Wulf, Propst em.